

Sprachlos vor der Glotze

***Remscheid (RP)* Kinder haben zunehmend sprachliche Defizite – auch deutsche Sechsjährige. Das stellt das städtische Gesundheitsamt bei den Untersuchungen der künftigen Schulanfänger fest.**

Reif für die Schule? Ist das Kind seinem Alter entsprechend entwickelt? Diesen Fragen gehen die Kinder- und Jugendärztinnen des Remscheider Gesundheitsamtes in der so genannten Schuleingangsuntersuchung nach, in der jedes schulpflichtige Kind vor dem Besuch der ersten Grundschulklasse getestet wird. Die Antwort lautet bezogen auf das sprachliche Vermögen der Sechsjährigen immer öfter „nein“.

„Auffallend ist, dass die Sprachkompetenz der Kinder vermehrt nicht so ausgebildet ist, wie sie in ihrem Alter sein sollte“, stellt Bärbel Janßen-Kriesel auf Nachfrage der BM fest. Die städtische Kinderärztin und ihre Kollegin haben derzeit rund 170 Mädchen und Jungen untersucht, die im nächsten Jahr die erste Klasse besuchen werden. Rund 1000 Kinder stehen noch auf ihrer Liste. Nach ihren Erkenntnissen sind die bisher festgestellten Sprachdefizite besorgniserregend. „Die Lehrer müssen später den Spagat bewältigen, sowohl den begabten Kindern als auch den Kindern mit großen Sprachdefiziten gerecht zu werden“, sagte Janßen-Kriesel.

Um den Wortschatz und den Umgang mit der deutschen Sprache zu testen, werden die Kinder in einem Gespräch von den Ärztinnen zum Beispiel aufgefordert, ihr Lieblingsspiel zu beschreiben. Bezogen auf das Memory-Spiel antwortete ein Kind in Form einer knappen Aufzählung: „Zudecken, aufdecken, sammeln.“ Es war demnach nicht in der Lage, einen vollständigen Satz zu bilden – ein Beispiel von vielen. Dagegen verwendeten Kinder mit guter Sprachkompetenz Wörter wie Karten, Pärchen, Stapel und erläuterten die Spielregeln in ganzen Sätzen, erklärte die Medizinerin.

Auch in den standardisierten Tests, die in ähnlicher Form bei den Sprachstandsuntersuchungen der Vierjährigen verwendet wurden, zeigten sich Schwächen wie ein – für die Entwicklungsstufe – zu kleiner Wortschatz. Deutlich zugenommen hätten auch Fälle frühkindlichen Autismus und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS).

Ursachen für mangelndes Sprachvermögen sieht die Kinderärztin vor allem in der Unwissenheit der Eltern. Im guten Glauben, die Kinder zu fördern, kaufen sie PC-Lernprogramme. Eltern ausländischer Herkunft meinten häufig, so die Ärztin, dass ihr Kind Deutsch lerne, wenn sie es vor den Fernseher setzen. Dies sei aber eher kontraproduktiv. Nichts ersetze den Austausch von Mensch zu Mensch. Die Ärztin rät einigen Eltern zur Sprach- und Ergotherapie. Allen empfiehlt sie, dem Kind vorzulesen und die guten alten Spiele wie Uno, Mensch-ärgere-dich-nicht und Memory zu spielen. „In einem halben Jahr vor der Einschulung kann man noch eine Menge wettmachen“, appelliert sie.

Wertvolle und einfache Tipps

Remscheid (RP) Die ersten Ergebnisse der Schuluntersuchungen sind alarmierend, bestätigen aber auch einen bundesweiten Trend: die sprachliche Verarmung. Weil die Basis zum Sprachvermögen in den ersten Lebensjahren gelegt wird, ist den Erzieherinnen in den Kindergärten nicht vorzuwerfen, sie hätten ihre Schützlinge nicht genügend gefördert. Auch die zusätzliche Sprachförderung in den Kitas von einer Stunde pro Woche kann die Defizite nicht so schnell wett machen. Daher ist der Tipp der Ärztin wertvoll und einfach umzusetzen: viel mit dem Kind spielen, vorlesen und sprechen, sprechen, sprechen. (pd)